

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

1.9.1819 (Nr. 242)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 242.

Mittwoch, den 1. Sept.

1819.

Baden. (Wertheim.) — Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 29. Sitzung am 12. Aug.)
 — Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Kurhessen. — Nassau. — Württemberg. — Frankreich. (Paris. Straßburg.) —
 Großbritannien. — Italien. — Oesterreich. — Schweiz.

Baden.

Wertheim, den 26. Aug. „Wohl dir Land, daß König edel ist!“ Dies war das heilige Lösungswort, mit dem wir gestern ein schönes und rührendes Fest gefeiert haben, das Namensfest Sr. königl. Hoheit, unsers allergnädigsten Großherzogs. Der Seinem Land und Volk ein edler Regent heißt, dem aller Herzen in freudiger Liebe und dankbarer Verehrung, je länger, je inniger, huldigen, zu dem Seines Volkes Kinder heiter und froher Zuversichtvoll hinaufblicken, wie hätten diese Seinen Tag unausgezeichnet und unverberrlicht können vorbei gehen lassen? Das Herz weicht seinem eignen Innern nicht, wenn Hochgefühl es bewegt, und was herzliche Fürstenliebe gebietet, wird ihm freies Geheiß. An den Altären der Religion haben wir zum erstenmale unsers Ludwigs Fest gefeiert. Hier, wo alles Heilige heiliger empfunden und das Theuerste eingreifender an das Innerste dringt, hier verlangte treue Huldigung vor dem Besten der Fürsten, in fromme Huldigung vor dem U. quell alles Guten sich freudig aufzulösen. Das freudigste wird feierlich, wenn es Land und Volk angeht. Ein viertelstündiges Läuten mit der großen Glocke, und das Abfeuern von 21 Kanonen von den Ruinen unsers Bergschlosses herunter, am Vorabend und am frühen Morgen des Festes, kündigten seine Nähe an. Um halb 8 Uhr versammelten sich in und vor dem Rathhause der gesammte Magistrat, das Schützenkorps mit seinen Hauptleuten, die Justizmeister mit ihren Juniorsliedern und Fahnen, und zogen um 8 Uhr durch die Eichelgasse den Markt hinauf nach der Kirche, an welche sich die drei eingepfarrten Gemeinden, Eichel, Bestenheid und Grünendbrich, unter Anführung ihrer Ortsvorsteher, angeschlossen. Ihnen folgte das Kreisdirektorium und das sämmtliche Kreiskanzleipersonale, von der Kreiskanzlei aus, und die sämmtlichen Lehrer des Gymnasiums und der Bürgerschulen. Der weite Raum des Tempels, von sanften Tönen der Musik durchtönt, empfängt die andächtige Menge. Sie vernimmt das treffende und willkommene: „Wohl dir Land, daß König edel ist!“ und fühlt das Wahre dieses Wortes am eignen

Innern. Sie preist im Weibgesang und im Gebet den Weltregierer, der mit Huld und Gnade den Thron umgiebt; sie flehet Heil und langes Glück auf die köstlichen Tage des theuersten Landesvaters hernieder, und verläßt nun, gestärkt in Lieb und Treue zu ihm, den heiligen Ort, nachdem ein frohes: Herr Gott dich loben wir ic., unter dem Abfeuern von 21 Kanonen, alle Herzen noch einmal hoch erhoben hatte. Zur Freude blieben alle Herzen gestimmt. Ihr folgte man in großen und kleinern Gesellschaften an die nahen Orte des Vergnügens. Die Schützengesellschaft ergabte sich an der Luft des wetteifernden Zielchießens. Den Abend erbfuete ein jubelreicher Ball, den ein vom Herzen angerufener Toast auf das lange und glückliche Leben des Hochgefeierten verherrlichte. „Wohl dem Volk, daß König edel ist! Ihn liebt's und feiert froh Sein Fest.“

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 29. Sitz. am 12. Aug. Ebenderselbe (Freibr. von Wangenheim) erstattet Vortrag über die Eingabe des Dr. Schreiber, als Bevollmächtigten der noch nicht versorgten vormaligen westphälischen Staatsdiener (S. 164 d. J. 1818), v. nach ausgeführtem Inhalte dieser Eingabe erwähnt derselbe des dahin gerichteten Gesuchs: die hohe Bundesversammlung möge Sorge tragen, daß die noch nicht wieder angestellten oder sonst versorgten öffentlichen Beamten des ehemaligen Königreichs Westphalen, von den dabei theilhaftigen Regierungen übernommen, und in die angemessene Besoldungs- oder Pensionsbewilligung, sowohl von der seit 1813 rückständigen Zeit, als auch für die Zukunft, unverweilt eingesetzt werden mögen, und daß dadurch dem unverdienten Leiden und dem unaussprechlich trüben Schicksale jener Männer von Ehre, Gefühl und Verdienst, nach mehrjährigem vergeblichen Hoffen, ein endliches Ziel gesetzt werde. Der Hr. Referent äußert hierüber gutachtlich: Zur Zeit der Reichsverfassung wäre die Theorie der Schriftsteller mit der Praxis der Reichsgerichte darin übereinstimmend gewesen, daß Staatsdiener im engern Sinne ihrer Dienste ohne richterlichen Spruch

willkürlich nicht entsetzt werden sollten. Nicht ganz damit übereinstimmend wären jedoch Gesetzgebung und Praxis in den einzelnen Reichslanden. Mit den französischen Verfassungen aber, welche der Rheinbund in Deutschland geschaffen habe, sey, in Beziehung auf die Entlassbarkeit der Staatsdiener, zwischen solchen, welche bloß bei andern Zweigen der Verwaltung angestellt gewesen, genau unterschieden, und nur jene, ausser durch Urtheil und Recht, für inamovibel erklärt, während von diesen behauptet worden, daß sie, auf bloßen Bericht und Gutachten, eine Centralstelle bald mit, bald ohne Pension, bald mit, bald ohne Aufkündigung des Dienstes hätten entlassen werden können; dennoch stimmten alle darin überein, daß wirkliche, die Ehre des Beamten verletzende Dienstentsetzung, Untersuchung und Urtheil voraussetze; es fehle aber auch an solchen, welche noch jetzt, mit Ausnahme der Justizbeamten, deren Inamovibilität in der Natur ihres Berufs gegründet sey, diese nämliche Inamovibilität mit einer Repräsentativverfassung und der Verantwortlichkeit der Minister für unvereinbarlich hielten. Eine allgemeine Gesetzgebung über diesen Punkt habe es aber weder sonst noch jetzt gegeben. Es könnten und müßten daher Fälle dieser Art nur nach der Gesetzgebung des Landes, in welchem sie sich ereigneten, beurtheilt werden. Ehe und bevor daher der Bevollmächtigte der gegenwärtigen Reklamanten nachgewiesen haben würde, daß die Gesetzgebung des ehemaligen Königreichs Westphalen den Staatsdienern diejenigen Ansprüche, welche sie jetzt an die kompartizirenden Regierungen der ehemals westphälischen Provinzen machten, wirklich gäbe, und daß ihnen, zur Verfolgung dieser rechtlichen Ansprüche, der Weg Rechtens, auf welchem auch die Frage, ob die unter der westphälischen Regierung geschwebenen Anstellungen für die jetzigen Regierungen verbindlich zu seyn, zu entscheiden wäre, versperrt würde, könne sich, so viel Berücksichtigung die reklamirenden Individuen auch immer verdienen möchten, nach der Ansicht des Herrn Referenten, die Bundesversammlung mit diesem Gegenstande nicht beschäftigen, sondern müsse es vielmehr ihnen überlassen, sich mit ihrem Anliegen an die Kommission, welche von der königl. preussischen, königl. hannoverschen, kurfürstl. hessischen und herzoggl. braunschweigischen Regierung, in Gemäßheit der Konvention vom 2. Dez. 1813, demnächst niedergesetzt werden dürfte, zu wenden, da in jedem Falle jeder weitem Entscheidung eine Klassifikation und Verweisung der unverfugt gebliebenen Staatsdiener an die kompartizirenden Regierungen vorhergehen müßte. Sämmtliche Herren Gesandten, mit Ausnahme von Hannover, welches, aus Veranlassung der beiden vorhergehenden und des vorstehenden Paragraphen, nachstehendes zu Protokoll gab, dem sich Kurhessen und Braunschweig im allgemeinen angeschlossen, traten dem Hrn. Referenten, in Beziehung auf die in der 7. Sitz. d. J. 1816, dann 44. Sitzung d. J. 1817 gefaßten Beschlüsse, bei.

(Fortsetzung folgt.)

B a i e r n.

Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz von Preussen und der Prinz Friedrich von Dranien, welche am 27. Aug. zu Nymphenburg gespeist hatten, wohnten Abends zu München bei dem königl. preuß. Gesandten, Gen. Lieut. v. Zastrow, einem Ballé bei, welchen auch Ihre königl. Majestäten und die königl. Familie mit Ihrer Gegenwart beehrten. Am 28. wollten die Prinzen nach Salzburg abreisen, und am 30. zu Berchtesgaden in Gesellschaft Sr. Maj. des Königs an einer Gensfenjagd Theil nehmen. — Am 25. Aug. ist der Graf von St. Leu, auf der Rückreise aus den böhmischen Bädern, durch Regensburg, in der Richtung nach Innsbruck, gereiset.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 30. Aug. Der siebenzigste Geburtstag Gbthe's ist durch die Gelehrten und alle Freunde der Kunst und Wissenschaft seiner Vaterstadt Frankfurt feierlich begangen worden. Das Museum hatte am Vorabende eine passende Feier veranstaltet, wobei von den Doktoren Clemens und Gbntgen Abhandlungen vorgelesen wurden, die den großen Dichter in seinen Schriften und in seinem Leben schilderten. Vorgestern war im großen Saale des Gasthofes zum Weidenbusch ein Mittagessen von mehr als 150 Gedecken, wobei Gbthe's Jugendfreund, Graf v. Reinhardt, königl. französischer Gesandter am Bundestage, den Vorsitz führte. Mitten im Saale war des Dichters Büste aufgestellt, begrenzt mit goldenen Lorbeeren, in denen Smaragden funkelten. Der Kranz mit der Inschrift: „Dem Lieblinge der Musen, J. W. v. Gbthe, von der Bürgerschaft seiner Vaterstadt dargebracht am 28. Aug. 1819.“ wurde vorgestern noch an den Dichter selbst nach Weimar abgeordnet. Abends wurde im beleuchteten Schauspielhause Gbthe durch seinen unsterblichen Torquato Tasso gefeiert.

K u r h e s s e n.

Kassel, den 28. Aug. Die Prinzen Ernst und Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld sind vorgestern, und der Landgraf Karl zu Hessen, nebst dem Herzoge von Holstein-Beck, gestern Mittags hier eingetroffen.

H e r z o g t h u m N a s s a u.

Wiesbaden, den 27. Aug. Gestern erhielten die zwei evangelischen Geistlichen, welche wegen Verdacht staatsgefährlicher Absichten im Nassauischen eingezogen worden waren, ihre Freiheit wieder. Sie haben, wie man versichert, das Versprechen abgelegt, sich bei jeder Aufforderung zu stellen, und enthalten sich, bis zum definitiven Erkenntnisse, aller geistlichen Amtsverrichtungen. Ueber den dritten von den Verhafteten, einen Bruder Königs, ist noch nichts entschieden.

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 30. Aug. Gestern gegen Mittag

sind die fremden höchsten Herrschaften mit ihrem Gefolge von hier wieder nach Kirchheim unter Teck zurückgekehrt, wo Sie bis morgen verweilen werden.

Frankreich.

Paris, den 28. Aug. Der König hat gestern, nach der Messe, die er in der Schloßkapelle gehört hatte, mit dem Marineminister gearbeitet. Gegen 3 Uhr machte er eine Spazierfahrt nach Argenteuil.

Der Herzog von Angouleme hat Hrn. Gbyp, Präsidenten des Konsistoriums augsburgischer Konfession zu Paris, 500 Fr. zuschicken lassen, um bei Gelegenheit des Ludwigsfestes unter die Armen seiner Religion ausgerichtet zu werden.

Der Minister des Innern, Graf Decazes, ist gestern Morgens auf der Rückkehr von einem Spazierritte vom Pferde gestürzt, hat aber, einige leichte Kontusionen aufgenommen, keinen Schaden erlitten.

Der kaum 24jährige Prinz von Laval-Montmorency ist kürzlich auf einer Reise nach Neapel an einem Faulfieber gestorben.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 71½, und die Bankaktien zu 1435 Fr.

Strasburg, den 31. Aug. Wir haben, sagt die hiesige Zeit., mit Vergnügen erfahren, daß unter der Menge von Industrieprodukten, die in den Sälen des Louvre ausgestellt waren, die Aufmerksamkeit des Publikums sich unter andern auf ein neues Strickwerk von Eisen und Messingdrath, so wie auch auf eine Brücke von Eisendrath gerichtet hat. Diese neue Erfindung, welche das Eisen in ein biegsames Gewebe umwandelt, verdanken wir zweien unsrer Mitbürger, den Gebrüthern Stammeler, die beide Nadelfabrikanten sind. Ihre Arbeiten haben schon den Beifall des Jury des Departement erhalten. Die beiden Brüder bedauern, daß sie nicht noch verschiedene andere Arbeiten, die sie verfertigt haben, den ersten beifügen konnten; so haben sie z. B. Panzer verfertigt, die wenigstens um ein Drittel leichter, als die der schweren Kavallerie sind, Gurten von Eisendrath, die biegsamer und wohlfeiler sind, als die gewöhnlichen ledernen.

Großbritannien.

London, den 24. Aug. Durch ein Umlaufschreiben des Lord Sydney sind sämmtliche obrigkeitliche Personen in der Hauptstadt aufgefordert worden, künftige Nacht versammelt zu bleiben. Der nämliche Minister hat den Befehl geben lassen, daß die freiwilligen Ehebeauftragten morgen Nachmittags 2 Uhr sich bereit halten sollen. Die Ursache dieser Maßregel mag in einem Schreiben liegen, das Dr. Watson an Lord Sydney gerichtet hat, und worin derselbe anfragt, ob es die Absicht der Minister sey, eine morgen statt habende friedliche Volksversammlung zu unterbrechen, und ob man nicht aus Beweggründen der Menschlichkeit das

Volk aus einander gehen lassen würde, ohne Militärgewalt gegen zu dasselbe gebrauchen.

Von Gibraltar hat man heute Briefe vom 3. d. erhalten, wonach ein Expresseur die Nachricht dahin überbracht hatte, daß das gelbe Fieber in Cadix ausgebrochen, und nicht bloß unter den Einwohnern, sondern auch unter den in der Umgegend liegenden Truppen Verwüstungen anrichtete. Nach Briefen aus Cadix vom 4. d. ist diese Seuche durch das neulich von Havana angekommene Linienschiff, Asia, nach Cadix gebracht worden, auf welchem sie bereits vom 1. Mai an zu wüthen angefangen hatte. Der Gouverneur von Gibraltar hat alle unter diesen Umständen nothigen Sicherheitsmaßregeln ergriffen. Aller Verkehr mit Spanien ist untersagt, und man war im Begriffe, einen Truppenkordon zu ziehen. (Madrider Nachrichten bis zum 17. d. in französischen Blättern enthalten nichts über dieses Ereigniß.)

Die Times geben ein Schreiben des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten der Republik von Venezuela, F. G. Roscio, an den Bevollmächtigten der Republik von Venezuela in London, Don L. Lopez-Mendez, vom 22. Jun. aus Augustura datirt, worin von mehreren zum Vortheile der Insurgenten ausgefallenen Kriegereignissen die Rede ist.

Italien.

Am 21. Aug. ist der Herzog von Dalberg in Mailand angekommen. Mehrere Personen im Dienste der Prinzessin von Wallis waren gleichfalls daselbst eingetroffen, woraus man beinahe schließen sollte, daß Ihre Königl. Hoh. Italien entweder nicht verlassen haben, oder auf dem Rückwege dahin begriffen sind.

Oesterreich.

Wien, den 25. Aug. Vorgestern ist der königl. schwed. Gesandte am k. k. Hofe, v. Palmstierna, hier angekommen. — Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 247½ W. W.

Schweiz.

In der Sitzung der Tagsatzung am 23. Aug. beschäftigte sich dieselbe mit den auf die Sequestrationsangelegenheiten im Großherzogthum Baden bezüglichen Verhältnissen. Die beiden Verträge, durch welche unterm 27. Jul. alle, die friedthaltige Liquidation sowohl, als einige andere Gegenstände betreffende Verhältnisse zwischen dem Großherzogthum und dem Kanton Aargau ins Reine gebracht wurden, wurden der Bundesbehörde überreicht, der Bericht des Gesandten vom Kanton Aargau darüber angehört, von dem Präsidenten der Tagsatzung die amtliche Korrespondenz hinsichtlich auf die noch unberichtigten Verhältnisse der Stände Schwabhausen und Thurgau mitgetheilt, die Vorträge der Gesandten der beiden letztern Kantone vernommen, und hierauf das ganze Geschäft zur Prüfung

und Berichterstattung an eine Kommission gewiesen, die unter dem Vorsitze des Präsidiums der Tagung aus den H. von Reinhard, von Müllinen, Zollikofer und Lasser besteht. — In der Sitzung am 24. Aug. beschäftigte sich die Tagung mit den zum Nachtheil der

Schweiz seit vielen Jahren fordbestehenden Inkamerationen von Seite einiger deutscher Staaten.

Die im April von Bern nach Nordamerika abgereisten Kommissarien und Kolonisten trafen am 11. Jul. wohlbehalten in Newyork ein.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

31. Aug.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{2}7$	27 Zoll $6\frac{5}{8}$ Linien	12 $\frac{5}{8}$ Grad über 0	56 Grad	Südwest	früh etwas Regen; etwas heiter
Mittags 3	27 Zoll $7\frac{1}{8}$ Linien	16 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	42 Grad	West	etwas heiter, Zugwind
Nachts $\frac{1}{2}11$	27 Zoll $7\frac{1}{8}$ Linien	11 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	49 Grad	West	veränderlich, etwas Regen

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 2. Sept.: Die ungleichen Brüder, Lustspiel in 3 Akten.

Kastatt. [Herbstprüfungen.] Die Herbstprüfungen am Lyzeum zu Kastatt, am Schullehrerseminar und an den damit verbundenen Meisterschulen werden den 20. des folgenden Monats Sept., Morgens 8 Uhr anfangen, und den 25. Nachmittags durch die feierliche Preisvertheilung beschlossen. Die Prüfung der in das Schullehrerseminar aufzunehmenden Präparanden wird am 17. und 18., jene der neuen Schüler des Lyzeums aber den 27. und 28. statt haben.

Kastatt, den 30. August 1819.

Die Lyzeums- und Schullehrerseminars-Direktion.

Rheinbischofsheim. [Bekanntmachung.] Gestern Abends zwischen 7 und 8 Uhr ereignete es sich, daß Johann Gramp von Diersheim nicht weit von diesem Orte entfernt das aus einem Rachen nahe beim Ufer in den Rhein gefallene Ruder holen wollte, zu diesem Behuf in den Fluß wadete, daselbst ober, da er sich zu weit hineinwagte, ertrank.

Dessen Verthnam konnte, der angestregten Mühe ungeachtet, bis dahin nicht wieder aufgefunden werden, und man sieht sich daher veranlaßt, unter Beifügung der nähern Beschreibung des Entseelten, die betreffenden Großherzogl. Bezirksämter öffentlich hiervon in Kenntniß zu setzen, und dieselben zu ersuchen, das Nöthige zur Auffindung des Verthnams beizutragen, und sollte derselbe in einem oder dem andern Bezirk sich zeigen, hiervon gefällig alsbaldige Nachricht anher gelangen zu lassen.

Rheinbischofsheim, den 30. Aug. 1819.

Großherzogliches Bezirksamt.

B. B. v. D. A.

Redakteur, Neumann.

Signalment.

Johann Gramp ist etwa 22 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, mißt 5' 4", ist mager im Gesicht und bloß. Er hat blonde kurz abgeschrittene Haare; trug eine grüne Lederkappe, ein gelbes baumwollenes Halstuch, eine weiße s. g. Zwilinger- oder Tocke mit weißbeinigen Knöpfen und Läden, worin sich ein blau und roth gestreiftes Kostuch befand, ferner ein mit H K bezeichnetes und mit Pfosten versehenes weißkreisenes Hemd. Da er die Weinkleider, um besser in den Fluß waten zu können, zuvor ausgezogen hatte, so trägt er keine derlei.

Pforzheim. [Holz-Versteigerung.] Die Gemeinde Dill- und Weisenstein hat aus ihren Wäldungen 300 Klafter Buchen Scheiterholz und 40 Klafter Bengel nach Pforz-

heim verköhlt, und solches auf dem sogenannten Rennfeld ausgesetzt. Dieses Quantum Holz wird Portienweise von 5 bis 10 Klafter bis den 3. Sept. gegen baare Zahlung verkauft. Die Liebhaber haben sich an gedachtem Tage, früh um 8 Uhr, auf dem Rennfelde einzufinden.

Pforzheim, den 24. August 1819.

Großherzogliches Forstamt.

Pforzheim. [Fässer-Versteigerung.] Auf Donnerstag, den 9. nächstkommenden Monats Sept., werden in der Bidingen Vorstadt Nr. 23 und 41, Vormittags 10 Uhr, 30 Fuder in Eisen gebundene, gut gehaltene Weinfässer, im Gehalt von 4 $\frac{1}{2}$ Fuder bis 6 Dhm, nebst 22 Stück Bierlingsfässer, in Holz gebunden, im Gehalt zu 3, 4 bis 6 Dhm, an die Meißbietenden gegen baare Bezahlung verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Pforzheim, den 30. Aug. 1819.

Karlsruhe. [Fässer-Verkauf.] Riesenmeister Luz verkauft die von den Erben der Frau Rechnungsräthin Kaufmann übernommene in Eisen gebundene Fässer in deren Keller, Schloßstraße Nr. 14, unter der Bedingung, daß der Gehalt der Fässer nach der Aufschrift und ehe solche aus dem Keller genommen werden, baar bezahlt werden muß, und die zwei mit Wein angefüllten müssen in Zeit 8 Tagen geleert werden.

Nr. 1. 23 Dhm 7 Ertl.

2. 6. 18 " 8 " mit Wein angefüllt.

3. 7. 18 " 5 "

4. 8. 15 " 6 "

5. 9. 12 " — " mit Wein angefüllt.

6. 10. 12 " — "

Karlsruhe, den 29. Aug. 1819.

Karlsruhe. [Anzeige.] Wedgwood hat die Preise seines berühmten Fabrikats etwas vermindert; ich habe daher auch meine Verkaufspreise niedriger gestellt, wovon ich das verehrliche Publikum mit dem Bemerkten benachrichtige, daß mein Streinguh-Magazin ergänzt ist, und Preiszettel unentgeltlich abgegeben werden.

Karlsruhe, den 31. August 1819.

Chr. Griesbach.

Karlsruhe. [Freischießen.] Nächsten Sonntag, den 5. Sept., wird im hiesigen Schießhause ein Freischießen, welches in lauter Silbergaben besteht, abgehalten; wozu sowohl die hiesigen als auch auswärtigen H. Schießliebhaber höflichst eingeladen werden.

Karlsruhe, den 31. Aug. 1819.

Von Schützengesellschaft wegen,